



Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Freunde und Förderer unserer Schule!

In den letzten Wochen gab es in der Schule an jedem Schulmorgen einen „Denkstoß“: kleine Gedankensplitter, Texte, Bilder, die zum Nachdenken anregen und bewusst machen sollten, dass der Advent eine besondere Zeit ist, die der Vorbereitung auf Weihnachten, dem Fest der Geburt des Erlösers, dienen soll. Am Freitag, dem letzten Schultag, hieß der Appell: „Mach's wie Gott – werde Mensch!“. Mit wenigen Worten wird ein wesentlicher Aspekt des Weihnachtsfestes auf uns bezogen.

Dankbar können wir auf das ablaufende Jahr zurückblicken. Das Abitur des Doppeljahrgangs ist schon fast vergessen, eher ist der Blick schon auf den kommenden Abiturjahrgang gerichtet. Der Neubau macht unübersehbare Fortschritte, die Arbeiten liegen im Zeitplan, so dass wir hoffen, dass auch die restlichen Arbeiten bis zur Inbetriebnahme wie geplant erfolgen können. Aus Sicht der Schulleitung bewertet man ein Kalenderjahr auch aufgrund der Zahl der Stundenpläne, die insgesamt erstellt werden, weil aufgrund von Krankheiten und anderen, nicht vorhersehbaren Gründen Änderungen eingearbeitet werden müssen. Unter diesem Aspekt haben wir in diesem Jahr einen „Negativrekord“ aufgestellt, was real bedeutet, dass außergewöhnliche Belastungen durch längerfristige Krankheitsvertretungen, ungeplante Lehrerwechsel o.ä. deutlich geringer als in „normalen“ Schuljahren waren.

Die konzeptionelle Arbeit in der Schule schreitet weiter fort. Die Erfahrung mit der dritten 5er Klasse ermutigt uns, das Angebot, drei Eingangsklassen zu bilden, weiter aufrechtzuerhalten: Auch im kommenden Sommer planen wir, bei entsprechender Nachfrage drei 5er Klassen aufzunehmen. Die Differenzierung in den Stufen 8 und 9 wird jetzt umgesetzt. Das Wahlverhalten der jetzigen 8er Klassen (etwa 2/3 der Schüler der Stufe 8 haben Französisch gewählt, das restliche Drittel den Arbeitsbereich MINT) zeigt, dass mit der Erweiterung des Angebots nicht eine radikale Änderung im Fächerprofil der Schule einhergeht, sondern dass diese Wahloption sinnvoll im Hinblick auf das individuelle Begabungs- und Interessenprofil genutzt worden ist. Die Einführung der neuen Kernlehrpläne für die Sekundarstufe II wirft ihre Schatten voraus: In den nächsten Monaten werden eine Reihe von fachbezogenen Implementationsveranstaltungen von Seiten der Bezirksregierung zu diesem Themenbereich stattfinden, parallel dazu werden die einzelnen Fachkonferenzen innerhalb der Schule damit beginnen, schulinterne Fachcurricula aus den Rahmenplänen des Ministeriums abzuleiten. Im Nachgang zur Qualitätsanalyse hat eine Arbeitsgruppe aus Eltern, Schülern und Lehrern einen Entwurf für eine neue Hausordnung angefertigt. Dieser Entwurf zeichnet sich dadurch aus, dass er gegenüber der alten Hausordnung deutlich gestrafft und gekürzt sowie übersichtlicher gegliedert ist. Er greift auch viele Veränderungen, die in der Praxis Eingang ins Schulleben gefunden haben, auf. Die Erwartung ist, dass eine Hausordnung, die lesbarer und für alle präziser und in ihren Regelungen nachvollziehbarer und stärker an der Praxis orientiert ist, besser funktioniert: Je höher die Akzeptanz solcher Regelungen ist, desto mehr kann man bei der Durchsetzung auf innere Einsicht statt auf äußeren Druck setzen. Zur Zeit wird dieser Entwurf in den verschiedenen Mitwirkungsgremien der Schule diskutiert, so dass er voraussichtlich noch in diesem Schuljahr in Kraft gesetzt werden kann.

So bleibt mir am Ende nur, Ihnen und Euch ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2014 zu wünschen. Vielleicht helfen die folgenden Zeilen von Hermann Hesse, um die innere Einstellung dazu zu finden:

Weihnachten

Ich seh'n mich so nach einem Land
der Ruhe und Geborgenheit
Ich glaub', ich hab's einmal gekannt,
als ich den Sternenhimmel weit
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall.
Und etwas dann mit mir geschah:
Ich ahnte, spürte auf einmal,
daß alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei's Sonnenstrahl,
daß Regen, Schnee und jede Wolk,

daß all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön
Ich muß gar nicht zu jedem hin,
ich spür das Schwingen, spür die Tön'
ein's jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd' still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.
Ich glaube, daß war der Moment,
den sicher jeder von euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb' bereit:
Ich glaub, da ist Weihnachten nicht weit!

Hermann Hesse (1877-1962)

Ihr
Heinz-J. Plugge